

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 118 (1952)

Heft: 5

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLÄNDISCHE ARMEEN

Atlantikpaktorganisation

Am 28. April 1952 ist General Ridgway, der Oberkommandierende der UNO-Streitkräfte in Korea, zum Nachfolger General Eisenhowers als Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Atlantikpaktmächte gewählt worden. General Alfred M. Gruenther bleibt Generalstabschef der NATO-Streitkräfte.

Europa-Armee

In Paris wurde am 9. Mai 1952 ein Vertragsentwurf für die Schaffung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft zwischen Vertretern Frankreichs, Westdeutschlands, Belgiens, Hollands, Italiens und Luxemburgs paraphiert. Die beteiligten Länder sollen bis 1. Juli 1954 folgende Streitkräfte für die Europa-Armee stellen: Frankreich, Deutschland und Italien je 12 Divisionen, Belgien $2\frac{1}{2}$, Holland 2 Divisionen und Luxemburg eine halbe Division. Es sind vorgesehen Infanterie-Divisionen zu 13 000, Panzer-Divisionen und motorisierte Divisionen zu je 12 000 Mann. Drei bis vier Divisionen sollen ein Armeekorps bilden, wobei höchstens zwei Nationen gemischt würden. Bei der Luftwaffe soll die nationale Einheit aus einer Halbbrigade bestehen zu 75 Kampfflugzeugen, 48 Transportflugzeugen und Bombern und 36 Nachkampfflugzeugen. Alle Soldaten werden die gleichen Rechte genießen, den gleichen Vorschriften unterstellt sein, denselben Sold erhalten und die gleiche Uniform tragen.

Der Vertrag wird erst in Kraft treten, wenn er von den Regierungen und Parlamenten der sechs Länder genehmigt ist.

Vereinigte Staaten

Vor einer militärischen Kommission des Repräsentantenhauses erklärte der Generalstabschef der amerikanischen Armee, General J. L. Collins, in den USA befänden sich gegenwärtig nur zwei Luftlande-Divisionen, eine Panzer-Division und vier Divisionen der Nationalgarde. In Korea stünden 6 und in Japan 2 amerikanische Divisionen, in Europa 5 einschließlich einer Panzergruppe.

Am 30.6.51 standen, bezogen auf die Bevölkerungszahl, mehr amerikanische Soldaten unter den Fahnen als in den westeuropäischen Staaten, nämlich 21,2 Promille, in England 15,7, Frankreich 17,8, Italien 6,5, Belgien 12,2, Holland 9,7, Norwegen 9,7, Dänemark 6,3, Portugal 10,6 und Europa total 12,6 Promille. Innert 90 Tagen können mobilisiert werden: USA 27,3 Promille, England 39, Frankreich 27,5, Italien 11,8, Belgien 18,5, Holland 17,5, Norwegen 68,5, Dänemark 20,6, Portugal 29,4, Europa total 25,8 Promille.

In Korea kehren von vier verwundeten Soldaten drei wieder an die Front zurück. Infolge verbesserter sanitärer Betreuung konnte die Todesquote der Verwundeten von 4,5 % im zweiten Weltkrieg auf 2,5 % gesenkt werden.

Armeeminister Frank Pace erklärte anfangs Mai, die Vereinigten Staaten verfügten über eine taktische Atomwaffe, die gegen feindliche Erdtruppen verwendet werden könnte. Es handle sich um ein Atomgeschütz von außerordentlicher Feuerkraft, das auf guten Straßen mit Geschwindigkeiten von 35 km fahren könne. Man prüfe zur Zeit Modelle von ferngelenkten Atomgeschossen und Geschossen mit Atomziündern. Der Minister betonte aber, es wäre «vollständig unsinnig, wenn man nur mit diesen Waffen für unsern Schutz rechnen würde».

Wie das Hauptquartier des amerikanischen Europa-Kommandos in Heidelberg bekanntgibt, ist die erste Lieferung des neuen amerikanischen mittelschweren Tanks M-47 «Patton II» in Europa eingetroffen. Es handelt sich um den ersten amerikanischen mittelschweren Tank seit Ende des zweiten Weltkrieges. Er zeigt mancherlei Verbesserungen in bezug auf die Zielsicherheit, Bewaffnung und Panzerung sowie auf die Zuverlässigkeit des Motors und des Getriebes. Sein Gewicht beträgt 48,5 Tonnen; die Mannschaft umfaßt fünf Mann.

General Collins ruft die Abhängigkeit selbst der an Rohstoffen reichen USA von ausländischen Materiallieferungen am Beispiel eines mittelschweren Panzerwagens in Erinnerung. Darnach betragen die Importquoten einiger wichtiger verwendeter Metalle folgende Prozentsätze: 99 % von 850 kg Chrom; 92 % von 430 kg Mangan; 92 % von 235 kg Nickel; 78 % von 45 kg Zinn; 65 % von 2950 kg Bauxit; 29 % von 655 kg Kupfer.

Versuche mit Flüssigkeitsbehältern aus synthetischem Gummi für den freien Abwurf ohne Fallschirm aus Flugzeugen ergaben gute Resultate. Die Behälter fassen rund 22 Liter (5 gallons) wiegen leer 2300 Gramm und haben einen Durchmesser von 60 Zentimeter. Beim Aufprall dehnt sich die Haut des Ballons auf doppelte Maße, um in der Ruhelage wieder zu den ursprünglichen Dimensionen zurückzukehren. Mehrmaliger Gebrauch desselben Behälters ist möglich.

Es laufen Versuche mit mobilen Fernseh-Stationen, um Vorgänge auf dem Schlachtfeld direkt nach hinten übertragen zu können.

Es wurde eine Wetterstation entwickelt, die mit Fallschirm abgeworfen werden kann. Bei der Landung wird der Fallschirm durch eine Sprengladung entfernt. Zwei weitere automatisch erfolgende Sprengungen machen die Station betriebsfähig, so daß sie während einer gewissen Zeit periodisch bestimmte meteorologische Meldungen senden kann.

Großbritannien

Die britischen Behörden bemühen sich, die Heimwehr nach Möglichkeit zu verstärken. Ende April fanden in Suffolk kombinierte Übungen britischer und amerikanischer Fallschirmtruppen gegen Luftstützpunkte statt. Ähnliche Übungen sollen im ganzen Land wiederholt werden.

Frankreich

Der Verteidigungsminister erklärte anfangs Mai vor der zuständigen Kommission der Nationalversammlung, 830 Milliarden Francs seien das Maximum der im Militärbudget möglichen Ausgaben. Dieses Budget erlaube, bis Ende 1952 eine Armee von 642 000 Mann aufzustellen. 1951 waren 581 000 Mann unter den Waffen. Die Mittel reichten aus, um 12 Divisionen und 27 Fliegergeschwader auszurüsten.

General Alphonse Juin, Generalstabschef und Generalinspektor der französischen Streitkräfte, gegenwärtig auch Befehlshaber der Atlantikpakt-Landstreitkräfte in Mitteleuropa, wurde zum Marschall ernannt.

Westdeutschland

Der westdeutsche Innenminister gab am 8. Mai bekannt, daß der Bundesgrenzschutz in nächster Zeit von 10 000 auf 20 000 Mann erhöht werde. Der Grenzschutz sei eine Polizeitruppe.

Ostblock

Der amerikanische Chef des Komitees des Generalstabchefs, General Omar Bradley, vertrat anfangs Mai vor einer Senatskommission die Auffassung, daß die sowjetische Militärmacht 1954 ihre größte Stärke erreichen werde und dann die größte Gefahr für die USA bestehe.

Nach Berichten aus NATO-Kreisen sind die Sowjettruppen in Ostdeutschland während der letzten Monate um zehn Prozent verstärkt worden.

Seitdem erkennbar ist, daß die Regierung in Bonn den Generalvertrag mit den Westmächten abschließen und sich an der Europa-Armee mit westdeutschen Divisionen beteiligen will, hat in der Sowjetzone Deutschlands eine scharfe Militarisierungskampagne eingesetzt. Am 1. Mai erklärte beispielsweise der ostdeutsche Staatspräsident Pieck an einer Feier in Berlin: «Wenn die Rekrutierung der westdeutschen Jugend nicht verhindert werden kann und wenn dadurch die Gefahr eines amerikanischen Krieges gegen den Osten erhöht werden sollte, so wird sich die deutsche demokratische Republik gezwungen sehen, zur Verteidigung ihrer Heimat bewaffnete Streitkräfte zu organisieren.» Er forderte die Arbeiter auf, «den nationalen Widerstand gegen das alliierte-westdeutsche Vertragswerk zu verstetigen». U.

Die militärische Situation in der Ostzone

Das besetzte Ostdeutschland, die Ostzone, führt die offizielle Bezeichnung Deutsche Demokratische Republik. Diese wurde am 7. Oktober 1949 in Berlin proklamiert. Sie hat als besetztes Staatsgebilde nur beschränkte Souveränität. Auf Grund der Beschlüsse der Außenministerkonferenz vom März-April 1947 ist der Ostzone Organisation und Unterhalt einer Armee untersagt. Auf Befehl der sowjetischen militärischen Administration wurde jedoch die Volkspolizei geschaffen. Sie wird formell als Polizeiorganisation bezeichnet, die neben die eigentliche Ordnungspolizei tritt.

Die Volkspolizei wird zentral geleitet, nach militärischen Richtlinien ausgebildet und in Kasernen untergebracht. Die Rekrutierung vollzieht sich vorläufig auf freiwilliger Basis. Die Werbung erfolgt über die Polizeidienststellen der Volkspolizei, durch die staatlichen Arbeitsämter und die volkseigenen Betriebe. Die Werbeaktionen zeigten unzureichende Ergebnisse. Daher schaffte die Regierung über das Polizei-Dienstpflichtgesetz, das den Polizeidienst als allgemein verbindlich erklärt, die Grundlagen für die allgemeine Wehrpflicht.

Die Volkspolizei weist zur Zeit schätzungsweise einen Bestand von 70 000 Dienstpflichtigen auf, die wie die ehemalige Reichswehr das Kader und das technische Personal für die künftige Wehrmacht bilden. Die militärische Leitung der Volkspolizei liegt beim sowjetischen Militärbefehlshaber der Ostzone, während die politische beim Generalsekretär der kommunistischen Partei zentralisiert ist. Ihr Chef, Zaisser, ist zurzeit Staatssicherheitsminister der Ostzone. Die Volkspolizei ist in Anlehnung an die üblichen Heeresorganisationen in die Hauptverwaltung Heer, die Kriegsmarine und die Luftwaffe unterteilt. Das Heer seinerseits hat ein Oberkommando mit dem sowjetischen General Petrakowski an der Spitze. Ihm untersteht der Generalinspekteur Kurt Hoffmann mit eigenem Stab und Dolmetscherabteilung. Die eigentliche Militärverwaltung der Volkspolizei wird durch sechs Hauptabteilungen besorgt. Abteilungschefs für die rein militärischen Dienstabteilungen sind ehemalige deutsche Generale, für die politischen Abteilungen in der Sowjetunion geschulte Kommunisten. An erster Stelle stehen nach unseren Begriffen die Hauptabteilung (II), die die Aufgaben einer Generalstabsabteilung inne hat, die Intendantur (V), die Ausrüstung und Bekleidung

bearbeitet, sowie das Personalamt (III), das ungefähr der Gruppe für Ausbildung mit seinen Abteilungen Infanterie, Artillerie, Panzer, Pioniere, Übermittlungsdienst entspricht. Die Abteilung IV, Inspektion, befaßt sich mit der Überwachung der Waffen- ausbildung. Ihre interne Organisation ist dieselbe wie im Personalamt.

In der Ostzone jedoch steht an erster Stelle die Hauptabteilung der Politkultur. Sie übt die Parteikontrolle aus, führt die politische Schulung und betreut Presse, Sport und Jugend. Als letzte Hauptabteilung figuriert die Abwehr. Sie befaßt sich mit dem Nachrichtenwesen. Organisatorisch und ausbildungsmäßig ist das Territorium der Ostzone in fünf Generalkommandos eingeteilt. Was Rekrutierung und Ausbildung anbelangen, lassen sich diese am besten mit unseren Divisionskreisen vergleichen. Das Generalkommando Potsdam befehligt die Gruppe Brandenburg. Die Gruppe Mecklenburg wird von Schwerin, die Gruppe Sachsen von Dresden aus kommandiert. Die Generalkommandos von Halle-Saale und Weimar erfassen die Gebiete von Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Die Truppen der Generalkommandos stehen in Schulen oder sind in Bereitschaften eingeteilt. Die Bereitschaft ist ein Truppenkörper von Regimentsstärke. Sie weist zur Zeit einen Bestand von 1050 Mann auf, während die Schulen 1250 Mann zählen. Die Schule ist ebenfalls als Regiment formiert und wird voraussichtlich als solches zum Einsatz kommen. Der zukünftige Sollbestand beider Truppenkörperarten ist auf 2400 Mann angesetzt.

Schulen und Bereitschaften sind ausgerichtet auf das sogenannte Einheitskampfteam, das den Stamm für die spätere Division bilden soll. Das Kampfteam wird aus zwei bis drei verstärkten Regimentern bestehen, die momentan Kampfgruppen heißen. Wenn das Kampfteam, das sich zur Zeit aus den Bereitschaften entwickelt, aus 2-3 Kampfgruppen mit Sollbestand von 2400 Mann formiert ist, so umfaßt es rund 7200 Mann, kann aber jederzeit auf 10 000 Mann erhöht werden, da Organisation, Ausrüstung und Bewaffnung bis zur Gruppe hinunter vorhanden sind.

Die Organisation der Kampfgruppe (verst. Rgt.) ist folgende: Ihr Kommandeur ist begleitet von einem sowjetischen Offizier, der praktisch die Befehlsgewalt ausübt. Der Rgt. Stab setzt sich zusammen aus dem Politkulturleiter, dem Ausbildungsleiter, dem Einsatzleiter, der Personalabteilung und der Intendantur. Weitere Führungsgehilfen sind zudem der Beauftragte des Staatssicherheitsdienstes, der Abwehroffizier und schließlich ein Verbindungsoffizier zur Hauptverwaltung.

Dem Rgt. direkt unterstellt sind:

- 1 Zug Panzerspähwagen
- 1 Nachrichten-Zug oder Nachrichten-Kp.
- 1 Zug leichte Sturm-Pioniere, 1 Zug schwere Brücken-Pioniere
- 1 Pak-Einheit zu 6 Geschützen 1,27
- 1 Einheit schwere Granatwerfer mit 12 Geschützen
- 1 Panzereinheit mit 11 Panzerwagen.

Das Rgt. besteht aus drei Bataillonen und einer Artillerie-Abteilung. Das Bataillon setzt sich zusammen aus drei Schützenkompagnien zu je drei Zügen mit je drei Gruppen. Die Gruppe hat einen Führer und 8 Mann. Das Bataillon umfaßt ferner zwei schwere Kompagnien mit je 24 schweren MG oder Granatwerfern, einen Nachrichtenzug, einen Pionierzug. Der zukünftige Sollbestand des Bataillons wird 31 Offiziere, 57 Uof. und 360 Mann betragen.

Die Artillerieabteilung hat vier Batterien mit je vier Geschützen. Die Kriegsstärke scheint hinsichtlich Kader und Waffendotation vorhanden zu sein.

Die Volkspolizei ist mit Waffen aus den Beständen der Wehrmacht ausgerüstet. Pistole, MP, Karabiner, Sturmgewehre, LMG und MG, Granatwerfer und HG sind vorhanden. Die Artillerie arbeitet mit Infanteriegeschütz vom Kaliber 5,5 cm bis zum 21-cm-Mörser, die alle einen bis zwei Weltkriege mitgemacht haben. Die Panzerwaffe ist mit dem Tiger, mit dem T 34, dem Stalin, mit den üblichen Sturmgeschützen und leichten sowie schweren Panzerspähwagen ausgerüstet. An Übermittlungsgerät sind die alten deutschen Requisiten ebenfalls übernommen. Für Scharfschießübungen und taktische Ausbildung werden verwendet: Geschütze mit Kalibern von 7,62 cm, 12,2 cm, 15,2 cm; Karabiner 38 (Länge 102 cm, Gewicht 3,5 kg, Kaliber 7,6 mm); Schnellfeuergewehr als Maschinenpistole mit Trommel und leichtes MG mit Trommel, ferner schwere Granatwerfer und neuestes Nachrichtengerät. Ein Teil der Infanterie-Bewaffnung und -Ausstattung ist von der Sowjetunion geliefert. Für den Übermittlungsdienst oder wie die offizielle Bezeichnung lautet, den Nachrichtendienst, sind in der Gruppe Sachsen in Pirna eine Schule und in der Gruppe Sachsen-Anhalt in Kochstedt zwei Bereitschaften stationiert. In Vorbereitung sind die Nachrichten-Leitstellen für Draht und Funk; sie befinden sich in Potsdam-Priemerwald-Leipzig-Kochstedt-Langensalza im jeweiligen Gruppenraum der Generalkommandos und dürften für den Polizeidienst, für Alarm- und Mobilmachungsaktionen vorgesehen sein.

Die Luftwaffe befindet sich im Stadium der Planung und des Aufbaus; sie hat ihren Sitz in Berlin-Johannisthal. Vorgesehen ist deren spätere Verlegung nach Dessau oder Merseburg. In Thüringen befinden sich in streng abgeschlossenen Sperrgebieten eine Fallschirmjägerschule und zwei Segelfliegerschulen, die mit doppelter Postenkette (Polizei und sowjetische Soldaten) gesichert sind. Der Aufbau der Luftwaffe erfolgt in engster Anlehnung an die russische Luftwaffe.

Die Besetzungsarmee in Ostdeutschland soll 300 000 Mann stark sein und sich aus etwa 30 Divisionen zusammensetzen. Die stärksten Truppenkonzentrationen befinden sich an den Zonengrenzen von Mecklenburg und Schleswig-Holstein, sowie in Sachsen, jedenfalls um vorerst die lebenswichtigen Urangruben zu schützen. Ungefähr fünf Divisionen sind um Berlin gruppiert.

Die rund 65 Schulen und Bereitschaften der Volkspolizei sind in die Besetzungsarmee von Marschall Bulganin einbezogen. Ihre Gruppierung erfolgte nach verschiedenen Gesichtspunkten. So stehen in Sachsen-Anhalt Front West 7 Inf.-, 1 Panzer- und eine Artilleriebereitschaft (Regimenter), in Thüringen neun Infanterie- und eine Artilleriebereitschaft. In der Provinz Sachsen sind die Standorte durch die Industrievorkommen bedingt. Es stehen daselbst fünf Schulen und neun Bereitschaften mit acht Infanterie-, einem Panzer- und einem Artillerietruppenkörper, dazu je einer Nachrichten-, Verwaltung-, Lazarett- und Dolmetscherschule. Die Provinz Brandenburg weist um Berlin eine Infanterie- und eine Panzerbereitschaft auf, sowie eine Artillerieschule und drei Artilleriebereitschaften. Mecklenburg ist relativ schwach dotiert. Für Überwachung und Sicherung der langen Küstenlinie an der Ostsee werden zusätzlich die Marinestreitkräfte verwendet, so daß für das wegarme Hinterland vier Schulen und zwei Bereitschaften (vier Infanterie-, ein Panzer- und ein Artillerietruppenkörper) genügen.

B

Die russische Heeresleitung

Oberstlt. Hittle bespricht im «Combat Forces Journal» (Juli 1951) die Organisation der russischen Heeresleitung. Diese wurde 1946 reorganisiert, offensichtlich im Sinne der Legalisierung eines während des letzten Weltkrieges aus den praktischen Bedürfnissen erwachsenen Zustandes. Der Höchstkommandierende, also Stalin selbst, verfügt

über einen Stab von 30-40 Offizieren aller drei Wehrmachtsteile. Diese planen die gesamte Strategie, welche vom Generalstab der Streitkräfte in den Einzelheiten nach den erhaltenen Richtlinien ausgearbeitet wird. Der Generalstab der Streitkräfte ist aus dem Generalstab des Heeres herausgewachsen. Daraus ergibt sich, daß die Armee faktisch die russische Strategie und damit die Marine- und Luftwaffe beherrscht. Der Generalstab besteht aus sieben Sektionen: Operationen, Nachrichten, Organisation und Mobilisation, Verbindungen und Übermittlung, Befestigungen, Topographie, Geschichte. Daneben besteht einerseits ein Armee-Inspektorat, welchem vor allem die Überwachung der Ausbildung obliegt, und anderseits die politische Abteilung, welche weitgehende Autonomie genießt; die politischen Offiziere benützen ihren eigenen Dienstweg, sind also weitgehend von ihren Kommandanten unabhängig. Dieser Abteilung ist die Gegenspionage unterstellt, während die Nachrichtenbeschaffung Aufgabe der Nachrichtensektion ist. Die rückwärtigen Dienste sind lediglich durch Verbindungsorgane mit dem Generalstab verbunden, stehen aber sonst durchaus gleichberechtigt neben den Oberbefehlshabern der Armee, der Marine und der Luftwaffe. Ein eigentliches Generalstabskorps scheint nicht zu bestehen, wenn auch Generalstabsoffiziere hohes Ansehen, höheres als ihrem Grad entsprechen würde, genießen. Ihre Ausbildung erfolgt unter direkter Aufsicht des Generalstabschefs in dreijährigen Kursen an der Frunse- und an der Woroschilow-Generalstabs-Akademie. Kriegsminister ist zur Zeit Wasilewsky, Generalstabschef Schtemenko, Armeeinspektor Marschall Goworoff. WM

Die Schulen der Royal Air Force

Nach einem Aufsatz von A. Sion im Februarheft 1952 von «L'Armée, la Nation» werden die Offiziere der Royal Air Force in folgenden Schulen ausgebildet:

1. *The Royal Air Force College*

Es ist dies die Grundschule für die Flieger der Royal Air Force. Die Ausbildungszeit beläuft sich auf 2½ Jahre. Der Eintritt kann von 17½ bis 19 Jahren erfolgen. Der Lehrgang zerfällt in 8 Trimester. Während der ersten zwei Trimester wird neben der allgemeinen soldatischen Schulung Volkswirtschaft und Geographie gelehrt. Die drei folgenden Trimester sind der technischen Ausbildung gewidmet. (Flugtraining, Verwendung der Waffen, Aerodynamik). Die drei letzten Trimester dienen der Schulung für die taktische und strategische Verwendung des Flugzeuges. Nach Abschluß dieser Schule wird der Pilot je nach Einteilung einer sechswöchigen Spezialausbildung unterworfen, um dann seiner Einheit übergeben zu werden. Dem Royal Air Force-College ist auch eine Abteilung für die Ausbildung von weiblichem Flugpersonal angegliedert.

2. *The Empire Flying School de Hullavington*

Die Flying School übernimmt ausgebildete Piloten zur Spezialisierung im Blindflug. Das Lehrprogramm umfaßt im besondern folgende Punkte: Absolute Beherrschung des Blindfluges auch beim Ausfallen eines Teiles der Bordinstrumente; Flug mit mehrmotorigen Maschinen, von denen einer oder mehrere Motoren nicht funktionieren; Blindflug auf weite Entfernung mit Hilfe der modernsten Bordinstrumente wie Radio und Radar; Auffangen des Apparates in irgend einer Lage nur mit Hilfe der Instrumente; Blindflug einmotoriger Maschinen bis zur äußersten Grenze des Aktionsradius; Landen im Blindflug bei schlechter Sicht; Landen ohne Bodenhilfe; Fliegen bei jeder Witterung. Wer das Schlußexamen der Empire Flying School besteht, wird als Instruktor bei den Einheiten der Royal Air Force verwendet. Diese Schule steht auch ausländischen Piloten offen.

3. Die Schule für Versuchspiloten in Cranfield

Zweck dieser Schule ist die Ausbildung der Piloten für das Fliegen sämtlicher bekannte Flugzeugtypen. Die Ausbildungsdauer beträgt sieben Monate. Die Teilnehmer werden mit den technischen Einzelheiten der verschiedenen Flugzeugtypen vertraut gemacht und lernen im besondern, die Maschinen auf ihre Leistungsfähigkeit zu prüfen (Testpiloten). Jeder Schüler muß eine Prüfzeit von einem Monat in einem Flugzeugwerk absolvieren.

KS

WAFFENTECHNISCHES

Brandbombeneinsatz im nächsten Krieg

Im Oktober-Heft 1951 des «Combat Forces Journal» befaßt sich der amerikanische Brigade-General A.M. Prentiss eingehend mit den verschiedenen Arten von Brandbomben, ihrer Entwicklung im letzten Weltkrieg, der Treffererwartung bei Abwürfen und ihrer strategischen Bedeutung, um am Schluß die Frage aufzuwerfen, ob damit zu rechnen sei, daß in einem zukünftigen Krieg neben der Atombombe auch noch Brandbomben eingesetzt werden.

Als Substanzen der Brandbomben wurden im letzten Weltkrieg im wesentlichen Thermit, Magnesium und «Festes Öl» («solid oil») verwendet. Das letztere wurde zuerst durch eine Verseifung von Gasolin (saponification of gasoline) in Methyl-Methacrylat und später in einer Mischung von Aluminium-Naphtenat und Kokosnußfetten (= Napalm) hergestellt.

Der Abwurf von Brandbomben durch die Alliierten hatte sowohl in Deutschland wie auch in Japan verheerende Auswirkungen und trug wesentlich zu ihrem Siege bei. Als Beispiel sei auf Hamburg hingewiesen, wo durch die drei alliierten Großangriffe im Juli 1943 von den 1,68 Millionen Einwohnern 750 000 obdachlos und rund 60 000 getötet wurden.

Obwohl die Atombombe an sich die größere Zerstörungskraft hat, dürften in einem zukünftigen Krieg vor allem aus drei Gründen Brandbomben wiederum in hoher Zahl verwendet werden: 1. Die vorhandenen Atombomben werden nicht ausreichen, um alle wichtigen Ziele bombardieren zu können; 2. Brandbomben sind im Vergleich zu den Atombomben leicht in großen Mengen herstellbar; 3. Der Einsatz von Brandbomben kann ohne Schwierigkeiten jedem Ziel angepaßt werden. Der Verfasser warnt aus diesen Gründen davor, die Zivilverteidigung einseitig nur auf die Abwehr von Angriffen durch Atombomben auszurichten.

Pf.